

Erfahrungsbericht



über mein Auslandsstudium an der University of Western Ontario
im Rahmen des Ontario-BadenWürttemberg Austauschprogramms 2015/16

J.K.

Studiengang Maschinenbau Universität Stuttgart

Western
UNIVERSITY • CANADA



Vorwort

Inzwischen habe ich mein Studium in Stuttgart seit etwa einem Monat wieder fortgesetzt und hoffe einige hilfreiche Einblicke und Tipps in das kanadische Studien- und Alltagsleben bieten zu können.

Ich selbst habe an der University of Western Ontario (kurz Western) für zwei Semester Maschinenbau studiert und hatte eine unglaubliche Zeit. London liegt etwa zwei Stunden westlich von Toronto und hat etwas mehr als 350 000 Einwohner, gefühlte 250 000 davon sind Studenten.

Bevor das Auslandsstudium losgeht, sind diverse Fristen einzuhalten und viele Unterlagen und Dokumente zu beschaffen. Hierzu sollte man genug Zeit einplanen und alle Termine und Deadlines im Auge behalten.

Informationsbeschaffung und Bewerbung

Der Vorbereitungsprozess beginnt mindestens ein Jahr vor dem tatsächlichen Auslandsaufenthalt. Ich bin in meinem 5. und 6. Bachelorsemester gegangen, was keinesfalls „zu früh“ ist.

Ich habe an einer Gruppenberatung im IZ teilgenommen. Dass ich nach Kanada oder die USA wollte, war sehr schnell entschieden. Für Details konnte ich mich immer an das Internationale Zentrum wenden.

Zur Bewerbung gehört ein TOEFL Test, den ich glücklicherweise in Stuttgart machen konnte. Je früher man sich hier um einen Termin kümmert, desto besser stehen auch die Chancen, nicht durch ganz Deutschland fahren zu müssen, nur um einen Platz zu bekommen. Um sich auf den Test vorzubereiten sollte man ein paar Wochen einplanen.

Akademische Gutachten von Professoren sind ebenfalls notwendig. Herr Jetter (Experimentalphysik) und Herr Seidenfuß (Werkstoffkunde) waren sehr hilfsbereit und unterstützend. Da ich dort auch schon eine Prüfung geschrieben hatte, konnten sie meine Leistung einschätzen und das notwendige Formular ausfüllen.

Wer sich für Stipendien bewerben will, sollte dies auch so schnell wie möglich tun. Hierbei wird man vom IZ unterstützt.

Eine Kursvorauswahl ist notwendig. Diese kann später ohne Probleme vor Ort geändert werden. Man sollte aber einen groben Einblick in die Fachrichtung geben. Wenn man eine Kurskombination gefunden hat, die weitestgehend überschneidungsfrei ist, sollte man sich mit den entsprechenden deutschen Professoren in Verbindung setzen und sich eine spätere Anerkennung, falls möglich, zusichern lassen.

Abwarten des Entscheides und weitere Schritte

Wenn man sich für ein Landesprogramm entschieden hat, bekommt man eine Zusage von den Programmkoordinatoren. Im zweiten Bewerbungsschritt kann man sich dann auf konkrete Hochschulen bewerben. Nachdem man eine endgültige Zusage hat, ist der Prozess in trockenen Tüchern und man kann sich speziell auf seine Universität vorbereiten.

Die Bewerbung für ein Visum (in meinem Fall Study Permit) ist online auszufüllen und an die kanadische Botschaft in Berlin zu schicken. Das endgültige Formular erhält man dann bei der Einreise am Flughafen.

Ich habe in Residence gewohnt, also in von der Universität geführten Wohnheimen auf dem Campus. Fast alle Internationalen wohnten in einem Gebäude, was ideale Kontaktmöglichkeiten in die ganze Welt ergeben hat. Für einen MealPlan sollten sich diejenigen entscheiden, die eine Vollpension möchten. Off-Campus Housing ist auch möglich.

Ich habe ein Konto der DKB eröffnet, da ich mit der Kreditkarte beliebig viel Geld an allen VISA Automaten gebührenfrei abheben konnte. Später habe ich noch ein Studentenkonto bei TD Canada Trust eröffnet, um Auslandsüberweisungsgebühren für zum Beispiel Miete zu sparen.

Man sollte sich schon im Voraus konkrete Gedanken zu seinem Stundenplan machen, insbesondere wenn man vor hat, Kurse aus verschiedenen Jahren zu mischen. Ein bis zwei Überschneidungen pro Woche sind okay, mehr sollten es aber doch nicht sein. Die meisten Ingenieurskurse fordern Vorleistungen (andere Kurse, die man als deutscher Student natürlich nicht hat). Um trotzdem zugelassen zu werden, muss der jeweilige Professor der Aufnahme in den Kurs zustimmen. Hier ist eine kurze E-mail meist ausreichend.

Aufbruch und Ankunft

Sobald man eine Zusage und ein Visum hat, sollte man sich auch um einen Flug kümmern. Mitte August ist Hauptreisezeit und Flüge sind entweder schnell ausgebucht oder werden immer teurer. Ich habe ein Jahresticket von IcelandAir gekauft, das einen variablen Rückflugtermin hat. Dieser darf bei Buchung maximal ein Jahr in der Zukunft liegen, kann dann aber einmal kostenfrei umgebucht werden. Das habe ich gemacht, als meine letzten Prüfungstermine bekannt wurden und ich einen Rückflugtag einschätzen konnte.

Wer noch keinen Reisepass hat, muss diesen beantragen. Für Impfungen den Hausarzt kontaktieren.

Unialltag

Das kanadische Hochschulsystem unterscheidet sich recht deutlich vom deutschen. Kurse sind kleiner und die Professoren kennen die Studenten mit Namen. Neben den Abschlussprüfungen gibt es wöchentliche Hausaufgaben, Zwischenprüfungen und

Laboratorien mit Versuchsprotokollen. Der Arbeitsaufwand unter dem Semester ist dadurch sehr konstant, aber auch hoch, was einem gegen Ende aber zugute kommt. Für die Abschlussprüfung sind alle Themen schon intensiv behandelt und man muss nur noch die Inhalte aus den Zwischenprüfungen und Hausaufgaben kombinieren.

Der Kontakt zu Kanadiern ist auch sehr einfach, da es immer wieder Gruppenprojekte gibt und auch in der Vorlesung der Kontakt leicht fällt.

Ich habe im ersten Semester vier Kurse belegt, was für den Anfang eine gute Entscheidung war. Im zweiten Semester habe ich dann fünf Kurse belegt, was schwer, aber durchaus machbar war. Nebenbei ist immer noch Zeit für außeruniversitäre Aktivitäten geblieben. Tutoren und Professoren sind immer erreichbar und kümmern sich aufmerksam bei Anliegen oder Problemen. Hier fühlt man sich eher wieder in der Schule, was in diesem Zusammenhang allerdings sehr positiv ist.

Persönliche Interessen

Natürlich habe ich auch ein bisschen etwas anderes gemacht als nur studiert. Kanada ist ein unglaubliches Land, in dem es mehr als genug zu sehen, zu entdecken und zu unternehmen gibt. Wer alt genug ist, um sich ein Auto zu mieten, kann sich kanadische Städte wie Toronto, Kingston, Ottawa, Montreal oder Quebec anschauen. Auch Chicago und Detroit sind nicht allzu weit und für ein langes Wochenende bestens geeignet.

Für Outdoor-Interessierte gibt es an fast jeder kanadischen Hochschule einen Outdoors Club. Hier kann man Kanu-, Wander- und Campingtrips in die vielen Nationalparks machen. Algonquin, Bruce Peninsula Tobermory und Pinery sind nur drei von vielen in Ontario. Der Western Ski Club oder Privatveranstalter bieten Trips in große Skigebiete in Kanada und den USA an. Plätze sind begehrt und meistens sehr schnell ausverkauft.

Fazit

Jetzt, da ich wieder in Deutschland bin und (etwas wehmütig) auf mein Jahr in Kanada zurückblicke, kann ich nur jeden ermutigen, die Arbeit und Zeit zu investieren und den Schritt zu wagen. Am Ende wird es sich lohnen (und du darfst deinen ganz persönlichen Erfahrungsbericht schreiben). Ich habe wertvolle Kontakte geknüpft und unglaublich viel gelernt. Nebenbei hat das ganze noch unbeschreiblich viel Spaß gemacht.